

Im Dauerlauf quer durch Europa

Dokumentarfilm "I want to run" mit dem Nürnberger Extremläufer Robert Wimmer jetzt im Kino - 23.05. 10:00 Uhr

NÜRNBERG - "Es ist für viele Menschen fast unvorstellbar", sagt Ultraläufer Robert Wimmer aus Nürnberg: 64 Tage lang täglich rund 70 Kilometer laufen, einmal von Süd- nach Nordeuropa. Knapp 4500 Kilometer von Süditalien bis zum Nordkap in Norwegen. Über vier Millionen Schritte in Laufschuhen - eine Tortur für Körper und Seele. Warum tut sich jemand das an?



Robert Wimmer beim Transeuropalauf. Die Dokumentation des härtesten Rennens ist jetzt im Kino zusehen.

Foto: Jürgen Klemenz

In der Dokumentation "I want to run - das härteste Rennen der Welt" beantwortet der 45-jährige Augenoptiker die Frage nicht nur für Laufsportenthusiasten. "Ich will laufen. Man darf aber nie über seine Grenzen gehen", sagt er Extremsportler und will siegen. 2003 hat Wimmer das härteste Rennen schon einmal gewonnen. Damals ging es beim Transeuropalauf von Nord nach Süd durch ganz Europa.

Im Schnitt müssen täglich 70 Kilometer zurückgelegt werden, auf Straßen mit Autos und Lastwagen, anfeuerndes Publikum gibt es so gut wie nicht, übernachtet wird in Turnhallen. Das Leben reduziert sich auf essen, schlafen, laufen. Und: Der Startschuss für die 68 Männer und Frauen fällt im Frühling, wenn die Läufer am Nordkap die Ziellinie erreichen, ist längst Sommer.

In der Dokumentation "I want to run" porträtieren Regisseur Achim Michael Hasenberg und Kameramann Christoph Rose neben dem 45-jährigen Augenoptiker aus der Noris sieben weitere Teilnehmer des Trans-Europalaufes 2009. Darunter ist auch Achim Heukemes, der lange Jahre in Gräfenberg bei Forchheim zu Hause war und inzwischen am Bodensee lebt. Donnerstag, 24. Mai, läuft die Sportdokumentation bundesweit in den Kinos an. In Nürnberg ist der Film ab Donnerstag, 14. Juni, im Kino Casablanca zu sehen.

Die Darsteller können unterschiedlicher nicht sein. Ein Extremsportler läuft gegen seine Multiple Sklerose an, zwei schwedische Offiziere sind auf Befehl der Armee dabei und haben die Auflage, sich nicht zu trennen. Eine Läuferin spricht von einer Herausforderung und einem Abenteuer. Ein Franzose will etwas Unmögliches schaffen und eine Starterin aus Japan den Lauf dieses Mal unbedingt beenden. Achim Heukemes ist der einzige Profi, Robert Wimmer geht als Titelverteidiger an den Start und will wieder gewinnen.

Der Film zeigt Robert Wimmer, wie er in Turnhallen, Kindergärten oder Schwimmbädern auf der eigenen Iso-Matte übernachtet. 6000 Euro hat er an Startgebühr für Organisation, Unterkunft und Verpflegung aufgebracht. Der Nürnberger Läufer geht mit eiserner Regel den Lauf an. Er berichtet, wie er zur Vorbereitung "auf dem kalten Boden der Terrasse geschlafen" und sein "Vollkornbrot ohne Belag und den

Reis ohne Soße" gegessen hat. "Bei der Ernährung ist nicht wichtig, dass sie besonders gut schmeckt, sondern dass sie besonders gut funktioniert", sagt Wimmer. Schließlich werden bis zu 12 000 Kalorien am Tag verbraucht - sechsmal so viel wie bei einem Büroangestellten.

Mental hart zu sich selbst

Deutlich wird, welche große Rolle die Psyche und der Wille bei einer derartigen Extremerfahrung spielen. Immer wieder sprechen die Läufer von "mentaler Härte", dass sie "alles mit dem Kopf gemacht" haben und sich immer wieder einredeten "ich bin stark, ich bin stark". Deshalb können Läuferinnen oder auch ein 60-Jähriger, mit zweifelsohne geringerer körperlicher Leistung als beispielsweise ein 26-jähriger Mann, durchaus ernsthafte Gegner sein. "Bei welcher anderen Sportart gibt es so etwas?", so Regisseur Hasenberg.

Der frühere Lkw-Fahrer Achim Heukemes, im Film 58 Jahre alt, plaudert locker über die Anstrengungen beim Extremlauf und wundert sich über das hohe Tempo der jungen Konkurrenten. "Die bestreiten im Schnitt mit fast 13 Kilometern pro Stunde die ersten Etappen", sagt Heukemes und belegt sich im Wohnmobil seines Sponsors ein leckeres Schinkenbrot. Doch bei allen Teilnehmern kommt es nicht allein auf die Fitness an. Robert Wimmer: "Entscheidend ist, wer diese enorme Herausforderung mit dem Kopf durchsteht." Denn allen ist eines gemeinsam: Lediglich eine schwere Verletzung, ein Sturz oder Krankheit können einen aus dem Rennen nehmen.

Der Film ist mehr als eine launige Sportreportage und richtet sich nicht nur an Laufenthusiasten. Als Zuschauer staunt man über Leidenschaft und Hingabe. Die unendlichen Kilometer, auch Wetter, Anstiege und Autos machen den Akteuren zu schaffen. Achim Heukemes bringt es immer wieder auf den Punkt, beispielsweise als die Sportler in Nordnorwegen bei vier Grad, Wind und Regen unterwegs sind: "Das ist die Hölle." Wer Heukemes kennt, weiß, dass der Profi nicht zum Spaß in Richtung Nordkap dabei war.

Soldaten laufen für schwedische Armee

Beeindruckend sind die Momente mit den beiden schwedischen Soldaten. Einer von ihnen läuft fast das gesamte Rennen mit einer Entzündung im Bein. Die Japanerin, eigentlich Schwimmlehrerin, muss kurz vor dem Ziel aufgeben und sagt weinend nur noch: "I want to run."

Den Lauf begleiteten auch Röntgen-Mediziner der Universität Ulm mit einem mobilen Computer-Tomografen der Firma Siemens. Sie wollten wissen, wie Knochen, Muskeln und Sehnen auf die Extrembelastungen reagieren und schauten in die geschundenen Körper der Probanden hinein. Eine vergleichbare Studie hat es zuvor noch nie gegeben. Die Wissenschaftler konnten auch Veränderungen am Herzen darstellen, sogar mögliche Veränderungen im Gehirn wurden erfasst.

Wissenschaftler untersuchen "Läuferseuche"

Weiterer Interessenschwerpunkt war auch das Shin-Splint-Syndrom. Die "Läuferseuche" kennen selbst ambitionierte Hobbysportler. "Extreme Schmerzen an der vorderen Schienbeinkante. Die Knochenhautentzündung macht Training und Wettkampf unmöglich", so Robert Wimmer.

Am Ende kommen 39 Männer und sechs Frauen am Nordkap an. Erster wird mit 29 Stunden Vorsprung Rainer Koch in unglaublichen 378 Stunden, 12 Minuten und 44 Sekunden. Die Erschöpfung ist allen anzusehen. Robert Wimmer ist zufrieden mit seinem vierten Platz. Er hat sich wieder schnell erholt und im vergangenen Jahr den 12-Stunden-Weltrekord im Laufen geholt. Achim Heukemes verlor mit seinem Platz 13 zwar seinen Hauptsponsor, verwirklichte zu seinem 60. Geburtstag aber ebenfalls ein weiteres Ziel. Mit dem Rad durchquerte er die USA und lief anschließend die 5500 Kilometer zu Fuß zurück.

Der Dokumentarfilm ist schon auf mehreren in- und ausländischen Festivals gezeigt worden. Bei den Grenzland-Filmtagen in Selb bekam der Streifen 2011 den Publikumspreis für den besten Dokumentarfilm. Beim All Sports Film in Los Angeles erhielt er den 3rd Place Award for Best International Feature Documentary.

Peter Ehler

NÜRNBERGER
Nachrichten

Es sind schon 2 persönliche Kommentare vorhanden:

Hans im Glück schrieb am 23.05.2012

sowas würde ich auch so gerne machen. aber mir fehlt die Zeit und das nötige finanzielle Polster.

Huber Schorsch aus Lauf schrieb am 23.05.2012

Alle Achtung und ich sitz einsteilen daheim und ess mein Schweinsbraten und trink Seidler dazu. Ich würde das nicht mal mit dem Auto fahren. Ich hoffe nur das soetwas gesund für die Kochen und Gelenke ist. Mir reichen schon 10 Kilometer zum nächsten Biergarten zu laufen. Aber wenns nichts anderes zu tun haben, viel Erfolg.
